

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band: 47-48 (1931)
Heft: 23

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Beratungsstelle für das Bemalen der Häuser in Diebal (Baselland). Mit Rücksicht darauf, daß das Bemalen der Häuser mit bunten Farben in neuerer Zeit immer mehr an Verbreitung zunimmt, erachtet es der Gemeinderat für angezeigt, daß dieser Frage im Interesse des Städtebildes die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es wurde daher die gemeinderätliche Baukommission als Beratungsstelle bezeichnet. Diese Kommission wird den Interessenten unter Bezug von Sachverständigen mit fachmännischer Beratung zur Seite stehen. Den Hausbesitzern und Bauherren wird empfohlen, im Bedarfsfalle sich an diese Beratungsstelle zu wenden. Die Beratungen werden für die Interessenten unentgeltlich sein.

Alpemelioration Morschach (Schwyz). (Korr.) Die Ausführung des Projektes einer Alpemelioration „Buchholtern“ in Morschach erfordert eine Kostensumme von 6850 Franken.

Wie Bilder die Wohnung beleben. (Korr.) Was ist ein Bild? Ein inniger, aber unaufbringlicher Schlußakkord für einen Raum, der mit einem gewissen Persönlichkeitsausdruck möbliert wurde. Eine übereinstimmung auch mit der Wesenart der Persönlichkeit, die sich in diesem Raum aufhält. Wie der Mensch seine Bilder plaziert, wo er sie unterbringt, in was für einem Verhältnis er zu ihnen steht, ist interessant zu beobachten. Da hängen seine Bilder oft an den unmöglichsten Plätzen; einmal auf einer Tapete, die alle Wirkung eines Kopfes, einer Landschaft, zerstreut, einmal lieblos zu hoch, oder zu tief, zu dunkel oder zu hell; hängen so, daß der Rahmen eigenstümlich sanfte Linien einer bemöbelten Wand zerstückt, hängen geduckt, gedrückt, vergessen, mißhandelt, zu irgendeinem Wandfällsel degradiert.

Man hängt Bilder nicht auf, nur weil sie einmal da sind. Bleibträtsrückichten können bis zu gewissen Grenzen geltend gemacht werden. Ein Mensch von Geschmack wird instinktiv eine gute Lösung für sie finden. Er wird immer daran denken, daß Bilder in erster Linie einen guten Hintergrund verlangen. Er wird ein Blumenstück nicht auf anspruchsvoll beblumte Tapete hängen, ein weiches, verschwommenes Stimmungsbild nicht auf faden, blassen Hintergrund bringen. Er weiß, daß ein charakteristischer Kopf nicht die harte Schablone eines Wandmusters verträgt und Landschaften anders im Lichte hängen müssen wie „Erzählungen“.

Trotzdem: man erlebt da häufig Wunder an Mißgriffen. Der Schlüssel zu all dieser „Bildermißhandlung“ ist bald gefunden. Frage einen Menschen: Bleibst du eigentlich deine Bilder? Hast du Beziehungen zu ihnen, geben sie dir, sagen sie dir etwas? Stehst du sie dir tatsächlich auch einmal außerhalb des Zurechtrückens an?

Bleibt er sie, dann findet er meist auch den richtigen Platz für sie. Bleibt er sie nicht, dann sind sie ihm geduldete Fällsel, und er häuft und staut von diesen Fällseln auf, wahllos, gedankenlos, was ihm gerade unter die Hände gerät.

Viele Bilder? Warum? Wenige, gute, richtige, geliebte! Gute Originale können sich nicht viele leisten, gute Reproduktionen jeder, der ihnen zuliebe auf billigen Ersatz verzichtet. Bilder sind schließlich auch Bücher: je mehr sie dein Herz erobereten — desto öfter wirst du wieder und wieder in ihnen lesen.

Granittransport aus dem Tessin. Es ist ein Ereignis im Zeitalter des Kunststeins, wenn ein im Berge gewachsener Riesengranitblock eine Reise aus dem Tessin antritt, um nach vielen Schwierigkeiten endlich wie ein gefälltes Urteiler durch die Straßen der Stadt geschleppt

zu werden! Für das Manesseedenkmal am Hirschengraben bestimmt, dem der beauftragte Bildhauer Hünemadel die Gestalt eines sich aufbäumenden Rosses geben wird, wurde der Granit in den Brücken von Bodio gebrochen. Sein grauer Körper erinnert an die herbe Landschaft seines Heimatales, dem dunkelgrüne Kastanienwälder und hochstürzende Wasserfälle einen bewegteren Anhauch verleihen. Eine kleine Tessinertkolonie empfing den steinernen Landsmann, von der die Herren Pedretti und Elvio in Albisrieden die eigentlich Beauftragten jener großen Bestellung waren. Die Freude leuchtete ihnen aus dem Gesicht über die gelungene Herbeischaufung, wußten sie doch nicht, als sie die vielfachen Sprengungen in dem Bruch vornahmen, ob der Berg einen Sohn ohne Fehl gebären werde. Als er sich ans Tageslicht löste, wog er 22 Tonnen, maß 15 Kubikmeter und hatte eine Höhe von 3 m 70. Der Riese verlangte zu seiner Beförderung die Verbreiterung und Verstärkung der Straßen und Brücken und im Park der Bundesbahnen fanden sich nur zwei Wagen, die stark genug waren, ihn zu tragen. Keiner seinesgleichen reiste je jenseits des Gotthard. Die Vorbereitungen dauerten zwei Wochen; Michelangelo brauchte Jahr und Tag, die Marmorblöcke für seine Statuen brechen und befördern zu lassen, aber noch länger dauert die Schönheit seiner Werke, wie die des gewaltigen Moses. Heute noch ruht der Tessiner Granit auf seinem eisernen Fahrgefiel, bald steht er aufrecht in der Stadt und wird auch von der naturgewachsenen Solidarität unserer Landesteile künden, die sich gegenseitig mit ihrem Reichtum beschenken.

(„N. 3. 3.“)

Literatur.

Private und gemeinnützige Wohnbautätigkeit. Die sozialpolitische Bedeutung der Wohnungswirtschaft in Gegenwart und Zukunft. Von Senator Dr. F. M. W. B. a. u. t., Amsterdam, Präsident des internationalen Verbandes für Wohnungswesen. 66 Seiten Text (deutsch, englisch und französisch). Normalformat A 4. Preis kartoniert M. 3.—. Verlag Englert und Schloffer, Frankfurt am Main.

Der erste Teil orientiert in ausführlicher Weise über die bisherige Wohnbautätigkeit und Wohnbauförderung durch Staat, Gemeinden und gemeinnützige Bauvereinigungen in den meisten europäischen Ländern und in Ausland. Im zweiten wird die Verwaltung der auf gemeinnütziger Grundlage errichteten Wohnungen und die im Zusammenhang damit geleistete soziale und kulturelle Arbeit besprochen. Man erfährt darin sehr interessante Dinge, so z. B. daß die Verwaltung kommunaler Wohnungen in vielen Ländern gute Erfolge zeitigten, daß aber andererseits allerlei Schwierigkeiten zu Tage traten, weil diese Art der Verwaltung eine zu geringe Beweglichkeit besaß, weil politische Gruppen ihre Einflüsse geltend machten und weil die Mieter an die Gemeinden höhere Ansprüche stellten, als sie es anderen Hausbesitzern gegenüber getan hätten. Mit der Selbstverwaltung durch genossenschaftliche Wohnungsanlagen sind bessere Erfahrungen gemacht worden. Die dabei sehr große ehrenamtlich geleistete Arbeit setzte die Kosten wesentlich herab und die Genossenschaftler und Mitbesitzer von Kolonien pflegten ihre Wohnungen besser zu behandeln als die Mieter von kommunalen und privaten Wohnungen.

Von der größten Wichtigkeit ist sodann aber das dritte und letzte Kapitel. Es stellt und beantwortet die Frage: Ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die auf privatwirtschaftliche Rentabilität eingestellte Bauwirtschaft

schaft (private Bauunternehmung) ohne öffentliche Unterstützung in der Lage, den Wohnungsbedarf der breiten Schichten der Bevölkerung (Bedarf an Kleinwohnungen) in einer Weise zu decken, die den wirtschaftlichen, sozialen, hygienischen und kulturellen Anforderungen entspricht? Diese Frage wird mit zwei Ausnahmen von den Bericht-erstatlern der einzelnen Länder glatt verneint. Die Baukosten und Geländeausschließungskosten sind gegenüber der Vorkriegszeit stärker gestiegen als die Durchschnittseinkommen. Die Verzinsungen der ersten Hypotheken stehen ebenfalls zu hoch, die zweiten sind vielfach gar nicht oder nur ungünstig zu beschaffen. Die Mieten der durch die privaten Bauwirtschaft erstellten Wohnungen können von den unbemittelten Volksschichten nicht getragen werden. Die Privatbauwirtschaft ist deshalb heute nicht in der Lage, die benötigten Kleinwohnungen in ausreichender Menge und guter Qualität zu den erforderlichen Mietpreisen zu beschaffen. Staat und Gemeinden der meisten Länder liegt es ob, weiterhin fortlaufend auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse hinzuwirken, aktive Wohnbaupolitik zu treiben.

Die vorliegende Studie sammelt ein ungeheures neues Material über die private und gemeinnützige Wohnbautätigkeit, hauptsächlich aus dem letzten Jahrzehnt, ordnet und baut es zu einer eindrucklichen Manifestation zusammen. (Hü.)

Aus bauseitigen Zeitschriften. Ein reiches und im Inhalt wohlhabendes, qualitativ hochstehendes Heft ist die August-Nummer der Münchner Zeitschrift „Das schöne Heim“. Die darin enthaltenen Wohnungseinrichtungen von Paul Grieser entzücken von neuem auf Grund ihrer liebevollen Durcharbeitung. Gleiches Urteil wäre zu sprechen über ein lustiges Wohnhaus zu Zell am See von Welzenbacher und über eine Anzahl Wohnend-Sommerhäuser am Wasser von Rozma und von Wiederanders. Dazu dann praktische Gartenskizzen: Schattenpender im Garten und einfache Sonnenbadaanlage; seine phantastische Salubra-Tapeten-Muster und reizvolle Keramik.

Die Wiener Zeitschrift „Architektur und Bautechnik“ sei angeführt mit ihrer Nr. 11, worin das amerikanische Hochhaus in seiner letzten Gestaltung in Bild und Wort geboten wird. Nr. 15 widmet sich so dann ganz der Beschreibung der österreichischen Marmore und Serpentine.

Die „Deutsche Bauzeitung“ berichtet in jüngster Zeit sehr eifrig von der Deutschen Bauausstellung in Berlin. So enthält z. B. die Doppelnummer 49/50 eine vollkommene Darstellung des Hauses „Ring der Frauen“, einer durchaus romantischen Schöpfung von Peter Behrens. Daneben interessant ein erdbebensicherer Turmbau zu Lima, der Hauptstadt Perus. — Heft 51/52 zeigt die preussische Hochbauverwaltung auf der Deutschen Bauausstellung mit vorbildlichen Räumen diverser Institute und ausgezeichneten Modellen. Spannend für einen weiten Leserkreis darin auch das Panropa-Projekt, die Gibraltar-Werke, welche das ganze Mittelmeerbecken als Ablaufbecken eines mächtigen Kraftwerkes zu benutzen planen. Heft 55/56 zeigt den ganz neuartigen ländlichen Siedlungsbau auf der deutschen Bauausstellung. Die neuen Forderungen führten hier zu sachlichen und schönen Lösungen und brachen mit der Überlieferung. Ein Artikel in Nr. 61/62 behandelt die geschwehsten Konstruktionen auf der genannten Ausstellung. Das Heft befaßt sich im übrigen mit den neuen Freibadeanlagen der Stadt Breslau. Heft 53/54 enthält als wichtigstes Gut drei Aufsätze von Vorträgen, welche von Boelzig, Kreis und Theodor Fischer auf der Tagung des BDA gehalten wurden und den Architekten, seine Aufgabe und seine

Erziehung betreffen. Zum Schluß sei noch auf die „Neue Baukunst in Italien“ in Nr. 57/58 verwiesen, welche sich auf die Ausstellungen in Rom und Mailand gründet, die zum Teil sehr erfreuliches Neues Bauen zeigten. (Rü.)

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Stb. in Worten (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Stb. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

324. Wer hat abzugeben, gebrauchte Sandfortiermaschine für Handbetrieb? Offerten an Chemo A.-G., Wangen-Ölten.

325. Wer hat Wellblech abzugeben? Offerten an A. Conrad, Granitwerk, Andeer (Graubünden).

326. Wer hätte abzugeben, gebrauchte Reifenbiegmaschine zum Biegen von Winkleisen mit Schenkel nach außen bis $50 \times 50 \times 7$ mm und einem kleinsten Radius von 300 mm, sowie Flacheisen hochkant 50×10 mm ebenfalls bis 300 mm kleinsten Radius? Offerten unter Chiffre 326 an die Exped.

327. Wer hätte erhaltenen Behälter aus Eisenblech abzugeben, wenn möglich mit Heizschlange, zum Erwärmen von Öl, Bodenfläche ca. $1 \times 1,80$ m und ca. 1 m hoch? Offerten unter Chiffre 327 an die Exped.

328. Wer hätte ca. 100 m gebrauchte Wasserleitungsrohre $1\frac{1}{2}$ “, sowie eine Turbine für ca. 8 PS Leistung bei 3,5 Atm. Druck abzugeben? Offerten an J. Hufschmid, mech. Werkstätte, Adligenswil (Luzern).

329 a. Wer liefert 500 m galvanisierte 2“ Rohr? b. Wer liefert elektrische Öl- und Gemüse-Ölapparate mit Luft- und Wärmeregulierung für 220 Volt Spannung? Offerten an Gebr. Theiler, Sägerei, Entlebuch (Luzern).

330. Wer hätte gebrauchten, eventuell neuen Exhaustor für Spänertransport von 3–4 Kehlmaschinen, samt Rohrleitungen abzugeben? Offerten an Theo Christen, Holzwaren, Oberdorf bei Stans (Nidw.).

331. Wer liefert konsistentes Fett und Motorenöl? Offerten an Ant. Felder, Sägerei, Schwarzenberg bei Malters.

332. Wer liefert Apparat zum raschen Herstellen von Abfallholzwollen für Schreinerei? Offerten unter Chiffre 332 an die Exped.

333. Wer liefert kleine Bandsäge, nicht über 2 m Höhe, oder Bandsägenarmaturen, sowie 1 Feldschmiede und 1 kleineren Amboss? Offerten an Postfach 86, Zug.

334. Wer würde das Stangen und Rippen von Blech übernehmen? Offerten an G. Stutz, Holzwaren, Schongau (Luzern).

335. Wer liefert neue „Ford“-Lieferungswagen für 5 bis 10 m³ Tragkraft? Offerten unter Chiffre 335 an die Exped.

336. Wer liefert Materialien, um an Wasserbehälter aus Eisenbeton durchgehende Risse zu beseitigen? Gibt es ein chemisches Präparat, welches dem Zementmörtel beigemischt werden kann um zu verhüten, daß bei neuen Behältern keine Risse mehr entstehen und wer liefert solche Materialien? Offerten unter Chiffre 336 an die Exped.

337. Wer liefert vierkantig zugeschnittene Eichenstäbe nach Maß, lang 135 cm \times 44 \times 44 mm, ast- und rissfrei? Offerten unter Chiffre 337 an die Exped.

338. Welche Kraft könnte aus einer Wassermenge von mindestens 500 Sek.-Liter und 4 m Gefälle erzeugt werden mittels einer Turbine? Wer wäre event. Abgeber einer geeigneten Turbine? Offerten unter Chiffre 338 an die Exped.

Antworten.

Auf Frage 304 a und b. Ambosse, Schmirgelscheiben und Schleifmaschinen mit Schmirgelscheiben liefern Gebr. Bauhofer, Olten.

Auf Frage 306. Die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Werk Maschinenfabrik Rauschenbach, Schaffhausen liefert Hobel- und Kehlmaschinen mit 5 und mehr Messerwellen.

Auf Frage 310. Moderne vierseitige Hobel- und Kehlmaschinen, als auch Horizontalgatter liefern Fischer & Siffert, Maschinen und Werkzeuge für die Holzindustrie, Basel 1.

Auf Frage 310. Die A.-G. Olma in Olten kann sofort liefern neue schwere, vierseitige Hobelmaschinen 360 mm breit mit Kugellagern, ebenso gebrauchte horizontale Gattermäße.

Auf Frage 310 a. Die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Werk Maschinenfabrik Rauschenbach, Schaffhausen hat schwere vierseitige Hobel- und Kehlmaschine, gebraucht